

St. Elisabeth Rundschau

Dezember 2023



Neuigkeiten aus dem St. Elisabeth-Stift

Vielfältig und freiwillig: Sechs FSJ-ler aus vier Nationen

Urlaub ohne Koffer: Mittsommer im St. Elisabeth-Stift

Fünf Jahre Tagespflege: Zartes Pflänzchen hat sich gut entwickelt

Klassentreffen im St. Elisabeth-Stift



ST. ELISABETH-STIFT SENDENHORST

Inhaltsverzeichnis



Grußwort Joachim Fahnemann	3
Corona-Signale verbannt: Endlich wieder Normalität!	4
Tagespflege: Zartes Pflänzchen hat sich gut entwickelt	4
Schützenfest: Kopf-an-Kopf-Rennen um die Krone	6
Vielfältig und freiwillig: Sechs FSJ-ler aus vier Nationen	7
Urlaub ohne Koffer: Mittsommer im St. Elisabeth-Stift	8
Bilderreigen	10
Eine Urgroßmutter kommt selten allein	12
Brunnenkonzerte im Betreuten Wohnen	13
Tanztee: Alles hat seine Zeit...	14
Bilderreigen	16
Begegnungen bringen Generationen zusammen	18
Kegelturnier	20
Grüße des Bewohnerbeirats 2023	21
Klassentreffen: Hochdeutsch war die erste „Fremdsprache“	22
Ehrenamt: Zeit ist ein wertvolles Geschenk	24
Dienstjubiläen	26
Unsere neuen Mitarbeitenden	27
In stillem Gedenken	30
Termine 2024	31
Jahresgruß	32

Titelbild: Es lebe die Vielfalt: Geane Silva aus Brasilien, Munis Nizomov aus Tadschikistan und Mutiara Sindi aus Indonesien zusammen mit Bewohnerin Elisabeth Schomacher vor dem St. Elisabeth-Stift

I M P R E S S U M

Herausgeber:

St. Elisabeth-Stift gGmbH
 Westtor 7 · 48324 Sendenhorst
 Telefon: 02526 300-1800
 info@st-elisabeth-stift.de
 www.st-elisabeth-stift.de

Redaktion:

Matthias Dieckerhoff, Markus Giesbers
 Bettina Goczol, Jana Sobolewski
 Sabina von Depka Prondzinski
Ausgabe Nr. 28 · Weihnachten 2023
 Auflage: 750 Ex.



Vielfalt – Bereicherung und Chance!

**Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Tagespflege- und Kurzzeitgäste,
liebe Angehörige und Betreuende,**



unsere Einrichtungen in Sendenhorst, Albersloh, Everswinkel und Ennigerloh sind für viele Menschen tagtäglich der Mittelpunkt Ihres Lebens oder Ihrer Arbeit. Die menschliche und gesellschaftliche Vielfalt ist hier für jeden Einzelnen erlebbar: alt oder jung, gesund oder krank, eigenständig oder hilfsbedürftig, diverse Nationalitäten. All diese Vielfalt begleitet uns jeden Tag und sie gehört somit ganz selbstverständlich zu unserem Leben dazu. Und gerade durch diese Selbstverständlichkeit ist es letztendlich doch gar nicht mehr von Bedeutung, wo wir uns unterscheiden. Was im Miteinander zählt, ist der einzelne Mensch. Der Mensch als Individuum, mit seiner Persönlichkeit, seinen Werten und seiner Haltung.

In diesem Sinne empfinde ich Vielfalt für mein tägliches Leben als eine stets erneute Bereicherung. Wie eintönig wäre doch jeder Tag, wenn wir alle gleich wären? Durch unsere Unterschiedlichkeit und somit auch Einzigartigkeit kann jeder etwas zu unserem gesellschaftlichen Leben und zu unserer Gemeinschaft beitragen. Wir ergänzen uns mit unseren Stärken und im Rahmen unserer Möglichkeiten. Wir sind füreinander da, bleiben

neugierig auf die Menschen um uns herum und sind achtsam. Ja, wir sind solidarisch und helfen uns gegenseitig.

Und hier liegt auch die mit Vielfalt verbundene große Chance für unsere Zukunft. Wir brauchen jeden Einzelnen. Nur zusammen werden wir die vor uns liegenden Herausforderungen in vielen Bereichen unseres Lebens erfolgreich bewältigen. Es macht mich zuversichtlich und erfüllt mich mit Dankbarkeit, wenn ich all die vielen unterschiedlichen Menschen in unseren Einrichtungen sehe, die sich jeden Tag mit großem Engagement gemeinsam um andere kümmern. Unsere Unterschiedlichkeit oder unsere Herkunft spielt dabei keine Rolle. Wir sind alle Menschen!

Im Namen des gesamten Aufsichtsrates wünsche ich Ihnen alles Gute!

Herzliche Grüße

Joachim Fahnemann

Aufsichtsratsvorsitzender

Endlich wieder Normalität!

Nach über zwei Jahren Pandemie freuen sich alle, dass die vielen Corona-Maßnahmen ein Ende haben. Schon länger waren wieder alle Besuche möglich, die Testungen wurden weniger, die Menschen gaben sich wieder zur Begrüßung die Hände – aber so manche Dinge wie Plexiglasscheiben oder Warnschilder machten die Ausnahmesituation immer noch deutlich sichtbar.

Deshalb war es dann eine Freude, endlich auch diese Signale wieder aus dem Alltag zu verbannen: Auf dem Foto kratzen Perfekt-Kolleginnen mit dem Begleitenden Dienst und tierischem Beistand durch Haushund Emmi die letzten Abstandsmarkierungen im Eingang vom Boden ab. Hoffentlich brauchen wir all diese Maßnahmen nie wieder!



Corona kann weg! Mitarbeitende entfernen die Warnhinweise.

Zartes Pflänzchen hat sich gut entwickelt

Fünf Jahre Tagespflege St. Elisabeth

„Wie groß die Kleine doch schon ist!“ – was für Kinder gilt, könnte man auch auf die Tagespflege St. Elisabeth ummünzen. Im April wurde das fünfjährige Bestehen der damals wie heute mit 24 Plätzen größten Tagespflege im Kreis Warendorf gefeiert. Nach der festlichen Einweihung im Frühjahr 2018 wurde das Start-Team unter Leitung von Jessica Weber und Daniela Zech nach und nach weiter aufgebaut. Heute verwöhnt und betreut das Team täglich mehr als 20 Gäste. Die Hausleitungen erinnerten an das neue Pflänzchen im bunten Blumenstrauß „St. Elisabeth-Stift“



mit Langzeit- und Kurzzeitpflege, Palliativangeboten, Betreutem Wohnen und dem offenen Mittagstisch. Das vielfach noch unbekannte und von der Pflegeversicherung gut geförderte Angebot der Tagespflege in Sendenhorst bekannt zu machen, war die wichtigste Aufgabe für alle Verantwortlichen. Dies funktionierte so gut, dass die Nachfrage schnell zunahm und heute zeitweise sogar schon kleine „Wartelisten“ entstehen. Das Besondere an der Tagespflege ist die Betreuung über den ganzen Tag, angefangen beim gemeinsamen Frühstück, über tagesstrukturierende Ange-



Happy Birthday Tagespflege: Seit fünf Jahren besteht das Angebot am St. Elisabeth-Stift und erfreut sich großer Nachfrage.

bote vom Kegeln über Bingo, Zeitungs- und Singerrunden bis hin zum Gedächtnistraining, das Mittagessen miteinander sowie das abschließende Kaffeetrinken mit Kuchen. Was die Tagespflege St. Elisabeth ganz besonders auszeichnet, ist die Ausrichtung auf die Förderung von Bewegung und Mobilität: Altersentsprechende Sportangebote im Aktiv-Raum und zahlreiche Spaziergänge – mit und ohne Rollstuhl und Rollator – sorgen für viel Bewegung und Abwechslung. Das hält die Gäste fit und

die pflegenden Angehörigen werden so zuhause entlastet, können ihrem Beruf nachgehen oder einfach mal selber entspannen vom manchmal anstrengenden Kümmern um das pflegebedürftige Familienmitglied.

„5 Jahre Tagespflege St. Elisabeth“ wurde im Rahmen einer kleinen Festwoche mit den Gästen und Angehörigen gefeiert. Von der eigens „gebackenen“ Geburtstagstorte aus Schokoriegeln konnte jeder Gast einen Teil mit nach Hause nehmen.



Kopf-an-Kopf-Rennen um die Krone

Schützenfest im St. Elisabeth-Stift

Bei bestem Wetter hat das St. Elisabeth-Stift sein neues Königspaar gefunden. Beim hausinternen Schützenfest für die Bewohnerinnen und Bewohner waren Erna Bans und Bernhard Hölscher aus dem Wohnbereich im Erdgeschoss am treffsichersten. Im Stechen setzten sie sich am Ende mit 200 beziehungsweise 250 Punkten deutlich gegen ihre Mitbewerber ab. Zur Tradition gehören auch die Glückwünsche von Sendenhorster Schützenvereinen. Wohnbereichsleitung Filiz Colakoglu, die zugleich Mitglied des Allgemeinen Schützenvereins St. Martinus ist, gratulierte dem neuen Schützenpaar. Von der Johannesbruderschaft überbrachten der amtierende Schützenkönig Bernd Petri gemeinsam mit den ehemaligen Königen Helmut Puke und Dietmar Specht, stellvertretender Geschäftsführer der St. Elisabeth-Stift gGmbH, ihre Glückwünsche. Mit einem dreifachen Horrido ließen die Anwesenden ihr neues Schützenpaar gebührend hochleben. Das Schützenfest wird alljährlich von Mitarbeitenden mit großer Unterstützung von Ehrenamtlichen organisiert – natürlich mit traditionellen Liedern, handgemachter Musik und Getränken.

tulierte dem neuen Schützenpaar. Von der Johannesbruderschaft überbrachten der amtierende Schützenkönig Bernd Petri gemeinsam mit den ehemaligen Königen Helmut Puke und Dietmar Specht, stellvertretender Geschäftsführer der St. Elisabeth-Stift gGmbH, ihre Glückwünsche. Mit einem dreifachen Horrido ließen die Anwesenden ihr neues Schützenpaar gebührend hochleben. Das Schützenfest wird alljährlich von Mitarbeitenden mit großer Unterstützung von Ehrenamtlichen organisiert – natürlich mit traditionellen Liedern, handgemachter Musik und Getränken.



Die neuen Majestäten des St. Elisabeth-Stifts mit Gratulanten der Johannesbruderschaft und der Martinuschützen: (hinten v.l.) Helmut Puke, Dietmar Specht, Hausleitungen Markus Giesbers und Sabina von Depka Prondzinski, (vorne v.l.) Bernd Petri, Erna Bans, Bernhard Hölscher und Filiz Colakoglu.



Vielfältig und freiwillig: Sechs FSJ-ler aus vier Nationen

Junge Menschen im Freiwilligendienst bringen frischen Wind ins Haus

Sie sorgen nicht nur für Kurzweil, sondern auch dafür, dass der Altersdurchschnitt im Elisabeth-Stift nach unten geht: Im Jahr 2023 absolvieren sechs junge Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in allen drei Wohnbereichen – so viele wie nie zuvor.

Geane Silva aus Brasilien, Munis Nizomov aus Tadschikistan und Mutiara Sindi aus Indonesien sind auf dem Titelfoto zusammen mit Bewohnerin Elisabeth Schomacher zu sehen. Eigentlich gehören noch Angelica Guijarro-Cruz aus Mexiko und Kasi-pahdul Gummah sowie Morina Nainggolan – beide aus Indonesien – dazu, um alle derzeitigen Freiwilligen im Elli-Stift zu zeigen. Die sechs jungen Menschen aus vier unterschiedlichen Herkunftsländern haben viel auf sich genommen, um ihren Dienst in Sendenhorst anzutreten: die Heimat und Familie verlassen – viele von ihnen schon vor einem Jahr als Au Pair in einer Familie –, die deutsche Sprache gelernt und sich vor allem auf einen ganz neuen Arbeitsbereich eingelassen.

Alle sechs sind hochmotiviert und bringen den Bewohnerinnen und Bewohnern jeden Tag Wertschätzung und Freude entgegen. Neben der Unterstützung bei der Körperpflege reden sie viel mit den Senioren, gehen spazieren oder spielen Mensch-ärgere-dich-nicht. Ganz oft werden sie nach ihrer Heimat gefragt und dann berichten sie den Bewohnern gerne darüber. Es treffen nicht nur unterschiedliche Kulturen aufeinander, auch die Generationen kommen so miteinander in Kontakt. So lernen nicht nur die Freiwilligen viel über die Al-

tenhilfe und die deutsche Kultur, auch unsere Bewohnerinnen und Bewohner bekommen viele interessante Einblicke in die Sitten anderer Länder, andere Bräuche und Traditionen. Dabei ist immer eine wertschätzende und interessierte Grundhaltung auf beiden Seiten zu spüren.



Diversität fördert Respekt und gegenseitiges Verständnis: Geane Silva aus Brasilien, Munis Nizomov aus Tadschikistan und Mutiara Sindi aus Indonesien zusammen mit Bewohnerin Elisabeth Schomacher.

Buntheit und Verschiedenheit bauen Brücken zueinander und wecken Verständnis für unterschiedliche Erfahrungen. Die jungen Leute bringen ganz viel Zuwendung in den Alltag, weil in vielen Kulturen das Alter noch mehr Wertschätzung als in Deutschland erfährt. Wir freuen uns, dass viele unserer FSJ-ler nach dem Freiwilligendienst eine Ausbildung in der Pflege beginnen und in diesem Rahmen dann oft noch mal als Schüler oder nach der Ausbildung als Mitarbeiter wieder ins Haus kommen.

Mittsommer im St. Elisabeth-Stift

„Urlaub ohne Koffer“ in schwedischen Gefilden



Bändertanz, Blumenkränze und Zimtschnecken: Für die Bewohnenden des St. Elisabeth-Stifts in Sendenhorst hatte die Themenwoche „Urlaub ohne Koffer“ einiges zu bieten.

Sommer, Sonne, Schweden lautete das Motto im St. Elisabeth-Stift, das in der Themenwoche „Urlaub ohne Koffer“ nach Schweden reiste. Erster Halt, das Venedig des Nordens: Stockholm. Die Bewohnerinnen und Bewohner erfuhren interessante Fakten rund um die schwedische Hauptstadt und das Umland. Dazu durfte ein Gläschen Andalö, ein nordischer Sanddornlikör, nicht fehlen. Weiter ging es mit Musik. Lioba Mertens-Surmann am Akkordeon und Matthias Dieckerhoff, beide vom Begleitenden Dienst, stimmten mit den Teilnehmenden schwedische Sommer- und Wanderlieder an. Im Schwedisch-Sprachkurs konnte die eine oder andere Phrase gelernt werden.

Wer an schwedische Einrichtungshäuser denkt, der kommt nicht an Köttbullar (Fleischbällchen)

oder Kanelbullar (Zimtschnecken) vorbei. Letztere konnten die Bewohnerinnen und Bewohner im Rahmen einer schwedischen Kaffeepause, einer sogenannten „Fika“ genießen. Um die Sommer Sonnenwende steht das Mittsommerfest in Schweden an mit Tänzen und aufwendig gebundenen Blumenkränzen auf dem Kopf. Das durfte auch in Sendenhorst nicht fehlen. Die Mitarbeiterinnen Michaela Anker, Sina Link, Christiane Roggenkemper und Lioba Mertens-Surmann banden mit den Teilnehmenden Blumenkränze, die beim bunten Bändertanz zu Ehren kamen.

Doch Schweden, das ist nicht nur das Königshaus oder Pippi Langstrumpf. Das sind auch Musikstars wie ABBA. Da staunten die Gäste des schwedischen Sommerfests nicht schlecht, als die vier nor-



Skandinavische Musikgrößen wie ABBA durften bei der Themenwoche „Urlaub ohne Koffer“ im St. Elisabeth-Stift nicht fehlen.

dischen Musikgrößen, verkörpert von Hausleitung Markus Giesbers und den Mitarbeitenden Hildegard Laabs, Michaela Anker und Matthias Dieckerhoff, im St. Elisabeth-Stift ihre größten Hits zum Besten gaben. Hildegard Laabs und Matthias Dieckerhoff schlüpfen außerdem in die Rolle des schwedischen Kinder-Stars Anita und des Schlagersängers Roy Black.

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen...“, an dem Spruch des deutschen Dichters Matthias Claudius ist auch im Falle der Aktion „Urlaub ohne Koffer“ etwas dran. Ihr Wissen rund um



Blumenkränze binden zur Vorbereitung auf das gemeinsame Mittsommerfest stand auf dem Programm im St. Elisabeth-Stift.

die Themenwoche stellten die Bewohnerinnen und Bewohner im Schweden-Quiz mit Gedächtnistrainerin Irmgard Wibbeke-Schlüter unter Beweis. Die zehn Fragen rund um das beliebte Reiseland beantworteten die Teilnehmenden mühelos.

Und wer reist, der kann auch viel und lecker essen. In der Themenwoche genossen die Bewohnerinnen und Bewohner typisch schwedische Leckerbissen aus der Küche des St. Josef-Stifts sowie Deftiges vom Grill, zubereitet vom ehrenamtlichen Grillmeister Werner Lüffe.







Eine Urgroßmutter kommt selten allein

Erna Bans und Maria Schwarz haben ein gemeinsames Urenkelkind



Familien- und Generationentreffen im St. Elisabeth-Stift: Maria Schwarz (l.) und Erna Bans (r.) freuen sich mit der stolzen Mama Katharina über ihr gemeinsames Urenkelkind Max.

In einem Wohnhaus für ältere Menschen treffen sich mehrere Generationen: Nicht nur bei Besuchen aus Kindergärten und Vereinen, sondern auch wenn Urenkelkinder zu Besuch kommen. Eine der beiden Urgroßmütter ist Erna Bans. Sie zog im August 2021 zu uns ins Erdgeschoss und lebte sich sehr schnell ein. Sie half gerne beim Ausräumen der Spülmaschine oder bei anderen kleinen Hausarbeiten.

Anfang dieses Jahres wechselte dann Maria Schwarz aus dem St. Josef-Haus in Ennigerloh zu uns ins Erdgeschoss und zog genau gegenüber von Erna Bans in das Zimmer ein.

Und dann erzählten Erna Bans und auch Maria Schwarz, dass sie beide jeweils Urgroßmütter werden. Alle aus dem Erdgeschoss-Team freuten sich sehr für die beiden angehenden Urgroßmütter. Niemand dachte, dass es um ein und dasselbe Urenkelkind geht. Denn die Enkeltochter Katharina von Erna Bans und der Enkelsohn Daniel von Maria Schwarz erwarteten gemeinsam Nachwuchs.

Da war die Überraschung groß, als Katharina mit ihrem Max zu Besuch im Stift war und sich gleich zwei Urgroßmütter über diesen besonderen Besuch freuten.

Musik verbindet

Brunnenkonzerte im Betreuten Wohnen an der Overbergstraße

Die Geschichte der Brunnenkonzerte beginnt im Februar 2021, als Christel Anhalt aus Dortmund ins Betreute Wohnen an der Overbergstraße 12 zog, um in der Nähe ihrer Tochter zu sein. Ausgestattet mit einer musikalischen Begabung und dem Talent, andere Menschen zu vernetzen, initiierte sie während der Coronazeit das erste gemeinsame Nikolaussingen. Fast alle acht Wohnungstüren standen offen, und die Bewohner saßen auf ihren Rollatoren in ihrer Eingangstür und begrüßten singend den Heiligen Mann, gespielt von Heiner Hagemann, und bedankten sich bei ihm für die leckeren Stutenkerle. Daraus entstanden weitere coronakonforme musikalische Runden im Treppenhaus: „Tratsch im Treppenhaus mal anders.“

Im Sommer darauf planten Christel Anhalt und Christa Kissenkötter ein kleines Flöten- und Klavierkonzert am kleinen Brunnen vor dem Haus Nr. 14. Beide trafen sich einmal in der Woche zum Üben. Daraus entstand eine kleine musikalische Freundschaft und ließ beide zu einem guten Duo zusammenwachsen. Da es allen Mietern so gut gefallen hat, trafen sich alle zu weiteren musikalischen Nachmittagen.

Wir danken beiden Musikerinnen für ihre tolle Initiative ganz herzlich. Mittlerweile ist Christel Anhalt zu uns ins St. Elisabeth-Stift in den Palliativbereich gewechselt, und wir wünschen ihr für die Zeit bei uns Gottes Segen und dass sie gut behütet sei.



Die Brunnenkonzerte waren ein beliebter Treffpunkt für die Mieter des Betreuten Wohnens.



Auch die Grillfeste sind ein fester Programmpunkt im Sommer und stärken das Miteinander an der Overbergstraße.

Alles hat seine Zeit...

Tanzsportabteilung lud ein letztes Mal zum Tanztee ins Elisabeth-Stift ein

Es war eine Institution: Fast ein Vierteljahrhundert erfreute die Tanzsportabteilung (TSA) der SG Sendenhorst die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Elisabeth-Stifts mit den Tanztee-Veranstaltungen. Mit dem 45. Tanztee verabschiedeten sich die Aktiven der TSA rund um das Ehepaar Anneliese und Hermann Brandt jetzt von dieser lieb gewonnenen Tradition.

Für die Treue und Konstanz des Angebots dankten von Herzen die Bewohner, aber auch der Begleitende Dienst des St. Elisabeth-Stifts mit einem riesengroßen Dankeschön, Blumen und den besten Wünschen.

Der erste Tanztee hatte am 12. Juni 1999 stattgefunden, schaute Hermann Brandt in einem kleinen Rückblick zurück. Seither kamen die Aktiven der TSA regelmäßig zu Besuch, boten Showtanz, Gesang und kleine Sketcheinlagen und luden die Seniorinnen und Senioren zum gemeinsamen Tanzen und Singen ein. Damit trafen sie den Nerv der Bewohner, denn in deren Jugend wurde selbst noch viel getanzt und gesungen. Bekannte Lieder und Melodien zauberten ein Lächeln in die Gesichter.



Blumen und Dank für ihr langjähriges Engagement: Beim letzten Tanztee der Tanzsportabteilung im St. Elisabeth-Stift nahmen von der TSA (v.l.n.r. stehend) Annelore Hille, Inge Jaspert, Anneliese Brandt, Marianne Baar, Agnes Westermann, Ursula Wietfeld, Franz-Josef Westhoff, Hermann Brandt, Siegfried Hille und Alfred Jaspert (vorne sitzend) teil.



Darf ich bitten? Die Aufforderung zum Tanzen war ein beliebter Programmpunkt im Jahreslauf.



Unvergessen die musikalische Gerichtsverhandlung, die Annelore Hille als Justizbeamtin und Siegfried Hille als singender Angeklagter vortrugen. Oder die plattdeutschen Dönekes von Franz-Josef Westhoff sowie die lustigen Texte und bekannten Melodien mit Marianne Baar und Anneliese Brandt. Mit Operettenmelodien begeisterte Siegfried Hille. Ein Wermutstropfen war die Tatsache, dass das Ehepaar Hille und die frühere TSA-Balletttrainerin Grit Hopfe beim letzten Tanztee tänzerisch nicht auftreten konnten. Dennoch wurden den Bewohnern schwungvolle Tänze vorgeführt, bei denen auch Ursula Wietfeld unterstützte.

„Es ist für uns TSA-Mitglieder immer wieder eine Freude, in lachende Augen schauen zu können. Für die Bewohnerinnen und Bewohner werden mit dem Tanztee schöne Erinnerungen an frühere Zeiten geweckt“, freute sich das Tanzteam. „Aber wir sind alle 24 Jahre älter geworden, haben die 80 überschritten oder sind nah dran“, beschrieb Hermann Brandt die Gründe für den vorerst letzten Tanztee. Eine neue Gruppe für derartige Angebote aufzubauen, sei zurzeit nicht einfach. Aber man soll nie „nie“ sagen.

Vom St. Elisabeth-Stift hatte Matthias Dieckerhoff (Begleitender Dienst) das Angebot regelmäßig begleitet. Er wurde beim letzten Termin von Lioba Mertens-Surmann vertreten, die selbst mit Gitar-



renbegleitung und einem Text den Nachmittag mitgestaltete. Sie dankte den TSA-Mitgliedern für ihr langjähriges Engagement und überreichte jedem einen Blumenstrauß.

Künftig wird der Tanztee vom Team des Begleitenden Dienstes mit einem angepassten Konzept fortgeführt. Musik, Tanzen und Bewegung knüpfen an schöne Erinnerungen aus früheren Lebenssituationen an und fördern das Wohlbefinden. Dieses wertvolle Angebot wird den Bewohnerinnen und Bewohnern erhalten bleiben.



Bewegung zur Musik fördert das Wohlbefinden und knüpft an schöne Erinnerungen aus der Jugendzeit an.





Begegnungen bringen Generationen zusammen

SG Sendenhorst besucht St. Elisabeth-Stift im Rahmen der Aktion „Jung trifft Alt“



Zeit miteinander verbringen, das steht im Mittelpunkt der Aktion „Jung trifft Alt“. Die Schwimmabteilung der SG Sendenhorst besucht regelmäßig die Bewohner des St. Elisabeth-Stifts. Beim gemeinsamen Kegeltturnier wurde mitgefiebert.

Gemeinsame Zeit ist ein hohes Gut. Die Aktion „Jung trifft Alt“ widmet sich genau diesem Thema. Die Schwimmabteilung der SG Sendenhorst besucht in diesem Rahmen jeden dritten Mittwoch im Monat die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Elisabeth-Stifts Sendenhorst. Backen, Basteln oder Kegeln, die Unternehmungen während der monatlichen Begegnungen zwischen Schwimmabteilung und Senioreneinrichtung sind vielseitig. Gemeinsam mit ihrem Wettkampfteam besucht Schwimmtrainerin Petra Rehsöft die Alten-

pflageeinrichtung in Sendenhorst. Für sie sind die Begegnungen wichtig: „Sie lernen hier den Umgang mit älteren Menschen. Viele haben keine Großeltern mehr, hier kommen sie dann trotzdem mit der älteren Generation in Kontakt.“ Doch nicht nur das, sondern auch das Aufräumen mit Vorurteilen sei ihr wichtig: „Der ein oder andere denkt, dass es in einem Altenheim einsam und trostlos ist. Doch hier bekommen sie gezeigt, dass es auch in diesen Einrichtungen einen Tagesablauf gibt und viele Aktionen stattfinden.“



Besuche im St. Elisabeth-Stift und gemeinsame Aktivitäten, wie das Kegelturnier, das ist für die Schwimmer der SG Sendenhorst einmal im Monat ein fester Programmpunkt.

Für Johanna, Mark und Jörn sind die Besuche im St. Elisabeth-Stift schon zum Ritual geworden. Neben Schule, Schwimmtraining und Freizeit nehmen sie sich bewusst Zeit für die Senioren. „Wenn ich irgendwann mal alt bin, dann würde ich mich ja schließlich auch über Besuch freuen“, sagt Mark. Seine Teammitglieder stimmen ihm da voll und ganz zu. „Vor allem das gemeinsame Backen hat mir super viel Spaß gemacht“, erinnert sich Johanna. Sie

und ihr Bruder Jörn haben durch Mutter Sabina von Depka Prondzinski bereits eine Verbindung zum Haus. Sie arbeitet als Hausleitung in der Einrichtung, und auch sie begrüßt das Angebot: „Es gibt den Kindern einen Einblick, und unseren Bewohnern bringt es Abwechslung.“

Beim Kegelnachmittag mit Matthias Dieckerhoff vom Begleitenden Dienst konnten die jungen Teilnehmenden ihr Talent zeigen. Gemeinsam erzielten



Hilfsbereitschaft und Spaß, das steht im Fokus der Aktion „Jung trifft Alt“.

sie selbst eine hohe Punktzahl, während sie die Bewohner unterstützten und die Kugeln anreichten. „Wir finden das ganz toll, dass wir Besuch von dem Verein bekommen“, schwärmen zwei Bewohnerinnen von der Aktion. Ein Ende der Aktion sei nicht in Sicht, allerdings könne sich die Besetzung ändern, sagt Trainerin Petra Rehsöft: „Die Teilnehmenden werden natürlich älter, deshalb frage ich auch in den anderen Teams nach, ob Interesse besteht. Die Treffen werden also auch in Zukunft stattfinden.“ Sie ist zuversichtlich, weiterhin junge Menschen für das Ehrenamt begeistern zu können.



Das Siegerteam aus dem 1. OG ...



... und das zweitplatzierte Team aus dem EG.

5. Kegelparty

Das große Patronatskegeln zum Elisabeth-Tag

Die Spannung lag spürbar in der Luft: Alle wollten beim Kegeltturnier in den Wohnbereichen so viele Punkte wie möglich erkegeln, um den Wanderpokal zu gewinnen. Alle Beteiligten gaben dabei ihr Bestes. Auch dieses Mal war es gut zu hören, wenn bei jeder gekegelten „Neun“ das dreifache „Gut Holz“ über den Flur des Wohnbereichs schallte.

Am Ende waren alle Teams Sieger. Der Wohnbereich im Erdgeschoss startete mit 14 Kegelfreunden und schaffte es auf 264 Punkte, Tageskönigin war Ingrid Olscher. Das 1. OG schaffte es mit sieben Teilnehmenden auf insgesamt 290 Punkte. Die meisten Punkte holte Franz-Josef Coenen. Das 2. OG trat mit sechs Bewohnerinnen an und kam mit Unterstützung von drei Jugendlichen der Aktion „Jung trifft Alt“ auf 254 Punkte.

Wir freuen uns alle auf weitere gesellige Kegelnachmittage in den Wohnbereichen, um für das nächste Turnier zu trainieren! Darauf ein dreifach „Gut Holz“!

Grüße des Bewohnerbeirats 2023



Maria van de Bunt, Sieghard Westphal, Ina Althoff und Hermann Bultmann (v. l. n. r.)

Ein weiteres Jahr ist vergangen, aber diesmal gibt es die Zeitrechnung: ein Jahr nach Corona. Als Bewohnerbeirat des St. Elisabeth-Stiftes möchten wir als erstes allen ehrenamtlichen sowie hauptamtlichen Mitarbeitenden für ihre Arbeit ganz herzlich danken. Gespannt waren wir, wie sich das neue Jahr gestalten wird? Können liebgewordene Veranstaltungen wieder aufleben? Obwohl wir während der Pandemiezeit nicht das Gefühl hatten, auf viele gewohnte Veranstaltungen verzichten haben zu müssen. Alle waren bemüht, diese coronakonform durchzuführen.

Das traditionelle „Drei Königs-Konzert“ fand diesmal in der Kapelle des St. Josef-Stiftes statt. Pfarrerin Ute Böning und Pfarrer Clemens Lübbers gestalteten das Angebot mit, und über das Demenznetzwerk Sendenhorst nahmen auch externe Besucher an dem tollen musikalischen Nachmittag teil.

Ein weiterer Höhepunkt war die Karnevalsveranstaltung, die wir wieder gemeinsam im Spithöver-Forum feierten. Tja und wenn man auf „dem Dorf“ ist, (auch wenn Sendenhorst Stadtrechte hat) kann es passieren, dass die Karnevalsprinzessin während der Karnevalsfeier ihre Großmutter mit einem Blumenstrauß überrascht. „So wat hat Kölle nich!“

Anfang Juni kamen nach Fronleichnam die Martinischützen mit Pauken und Trompeten zum

Elisabeth-Stift und stellten ihren neuen König vor. Und dann warteten wir schon gespannt auf unsere Urlaubswoche „Urlaub ohne Koffer“. Diesmal ging es in den hohen Norden nach Skandinavien, genauer gesagt nach Schweden. Es war eine tolle Woche! Mit der traditionellen Kaffeepause der Schweden, der „Fika“! Während der großen Mittsommerfeier traten Stars der Siebziger und Achtziger auf! Wir sagen allen Beteiligten Danke! Es war eine tolle und erlebnisreiche Woche.

Im August standen die Grillabende der einzelnen Wohnbereiche und der Grillmittag in der Tagespflege an. Bei allen Angeboten konnten wir schön im Innenhof sitzen und bei leckeren Kleinigkeiten mit Kartoffelsalat die Grillwurst genießen.

Gut hat sich das E-Rikscha-Angebot etabliert. Dank der vielen E-Rikscha-Piloten ermöglichten sie vielen Bewohnern und Bewohnerinnen das Angebot, Sendenhorst zu erkunden und dabei an der frischen Luft zu sein. Wir können nur Danke sagen an alle pflegenden und betreuenden Mitarbeitenden, dass sie uns unseren Aufenthalt hier im St. Elisabeth-Stift durch ihren Dienst verschönern. Es ist nicht immer leicht, sich stets unterstützen lassen zu müssen.

Allen ein ganz herzliches Dankeschön vom Bewohnerbeirat des St. Elisabeth-Stifts!

Hochdeutsch war die erste „Fremdsprache“

Nach über 75 Jahren Klassentreffen im St. Elisabeth-Stift



Trafen sich zum Klassentreffen (v.l.): Renate Krüger, Anna Schmidt, Hedwig Hansen und Heinz Bäcker, die einst gemeinsam die Schulbank drückten und nun im St. Elisabeth-Stift wohnen.

„Guck mal, du bist auch mit drauf.“ Hedwig Hansen zeigt ein Foto aus Schultagen Ende der 1940er Jahre, auf dem auch Renate Krüger abgebildet ist. Zusammen mit Anna Schmidt und Heinz Bäcker wohnen heute alle im St. Elisabeth-Stift. Alfred Jaspert wäre auch noch dabei, musste aber krankheitsbedingt beim Klassentreffen schwänzen. Sie alle wurden 1945 eingeschult in Sendenhorst, und das waren so kurz nach dem Krieg



chaotische Zeiten. Es gab eine Behelfsschule in der Mühlenkuhle, aber die neue Kardinal-von-Galen-Schule war auch fast fertig. Der Schulalltag an sich war schon ein wenig anders als heutzutage. „Wir mussten vor der Schule um 7.15 Uhr erst in die Kirche zum Beten und Singen“, schildert Renate Krüger den Tagesbeginn. Anna Schmidt hingegen hatte erstmal eine Fahrstrecke von drei Kilometern vor der Brust, weil sie in der Bauerschaft

wohnte. „Für uns Kinder aus der Bauerschaft war die Schule allein deshalb gut, weil wir andere Kinder trafen. Außerdem wurde zuhause Plattdeutsch gesprochen und in der Schule lernten wir dann Hochdeutsch.“ Das war sozusagen die erste „Fremdsprache“.

Was heute selbstverständlich ist, war damals noch ganz anders: Es gab Jungen- und Mädchenklassen, aber zwischendurch wurde auch gemischt in der Aula, und zwischen katholisch und evangelisch, eingeboren und zugezogen wurde ebenfalls unterschieden. Manche Mitschüler verließen auch bald wieder die Schule, weil sie nach dem Krieg wieder in ihre alte Heimat zurückgezogen sind. Zur Einschulung gab es auch damals schon eine Schultüte. „Nach dem Krieg gab es ja nicht so viel, ein bisschen Obst und mit Glück ein paar Bonbons“, erklärt Renate Krüger. „Ich habe einmal an meinen Bömmelchen an der Strickjacke rumgespielt, da bekam ich von Lehrer Stafflage gleich eins mit dem Stock über die Finger, weil ich nicht aufgepasst habe“, erinnert sich Hedwig Hansen an die aus heutiger Sicht unmöglichen Erziehungspraktiken.

Überhaupt galten die Lehrer als sehr streng, aber wenn es auf Ausflug ging, dann waren sie doch wieder ganz nett. „Wir fuhren mit allen zum Möhnensee, das war richtig toll. Aber am nächsten Tag mussten wir direkt einen Aufsatz darüber schreiben“, schildert Heinz Bäcker die Erlebnisse der damaligen Zeit.

Hedwig Hansen kam gut vorbereitet zum Schulentreffen und hatte alte Klassenfotos mitgebracht. „Guck mal Heinz, das Bild hast du mir damals geschenkt.“ Und dabei handelte es sich um eine gekonnte Tuschezeichnung ihres Elternhauses in Sendenhorst.



Eine schöne Erinnerung:
Heinz Bäcker fertigte eine Tuschezeichnung mit Sendenhorster Ansichten und der Kardinal-von-Galen-Schule an, die erst nach dem Krieg gebaut wurde.

„Lehrer“ Matthias Dieckerhoff, sonst in der Rolle des Begleitenden Dienstes im St. Elisabeth-Stift, resümiert den Nachmittag: „Es war ein lebhaftes Treffen und man merkte, wie jeder einzelne in Erinnerungen schwelgte und alle am liebsten gleichzeitig erzählen wollten. Aber ich brauchte keinen Stock, um ein bisschen Ordnung hereinzubringen“, schmunzelt der Sozialarbeiter.

Auch wenn sich manches aus heutiger Sicht sehr streng und negativ anhörte, haben doch alle die Schulzeit genossen und eine positive Erinnerung an die gemeinsame Zeit in der „Penne“.

Zeit ist ein wertvolles Geschenk

Dankeschönfeier für Ehrenamtliche des St. Elisabeth-Stifts

Dankbarkeit stand im Mittelpunkt einer Feier für Ehrenamtliche im St. Elisabeth-Stift Sendenhorst. Mit musikalischer Begleitung wartete auf die Teilnehmenden ein geselliger Abend mit gutem Essen im Spithöver-Forum des St. Josef-Stifts.

riumsvorsitzenden Joachim Fahnmann vor. „Doch nicht nur unsere baulichen Projekte sind von Belang. Wichtiger sind unsere Mitarbeitenden sowie unsere Ehrenamtlichen und ihre Unterstützung. Meinen größten Respekt und vielen Dank für Ihre Zeit“, bedankte sich Klemann bei den Gästen.



Bunt, facettenreich und vielfältig, das ist das Ehrenamt im St. Elisabeth-Stift. Bei einer Dankeschönfeier wurden einige ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für ihre langjährige Mitarbeit geehrt.

„Es ist ganz wertvolle Arbeit, die Sie leisten. Nicht nur für uns, sondern auch für die Bewohner. Sie schenken ihnen ein offenes Ohr, Sie sprechen mit ihnen“, begrüßte Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann die Gäste. Er gab einen Einblick in aktuelle Projekte der Stiftung und stellte den neuen Kurato-

Ob Rikschafahrten, gemeinsame Aktionen oder einfach nur Zeit – die ehrenamtliche Arbeit in der Altenpflegeeinrichtung ist vielseitig, berichtete Sabina von Depka Prondzinski. Die Hausleitung ehrte gemeinsam mit Hausleitung und Netzwerkkoordinator Markus Giesbers einige Gäste. „Ehrenamt, das

ist Zeit schenken. Sie alle schenken den Bewohnern wertvolle Momente“, lobte sie den Einsatz. Sie begrüßte auch erstmals Mitglieder des ortsansässigen Schwimmvereins der SG Sendenhorst. Trainerin Petra Rehsöft folgte der Einladung mit Kindern und Jugendlichen aus ihrer Abteilung, mit denen sie regelmäßig die Aktion „Jung trifft Alt“ umsetzt. Helmut Puke, Annette Mertens, Heiner Hagemann, Wera Kommorowski, Therese Fleischer, Karin Kirchner, Marlies van der Kooy und Agnes Horstmann

wurden für ihre langjährige ehrenamtliche Arbeit mit Blumen geehrt. Für Christel Anhalt und Marianne Werring hieß es hingegen Abschied nehmen: Viele Jahre hatten sie mit ihrer Musik die Bewohnerinnen und Bewohner erfreut.

In alter Tradition ließen sich die Ehrenamtlichen mit einem Drei-Gänge-Menü in gemütlicher Atmosphäre von den Hauptamtlichen verwöhnen. Musikalisch umrahmt wurde der Abend vom Gospelchor Voices Unlimited aus Everswinkel.



Dank für unermüdlichen Einsatz

St. Elisabeth-Stift ehrt langjährige Mitarbeitende

Für ihren unermüdlichen Einsatz für das Wohl der Bewohnerinnen, Bewohner und der Gäste in Kurzzeit- und Tagespflege dankte das St. Elisabeth-Stift seinen langjährigen Mitarbeitenden. „Ich habe hohen Respekt vor der Arbeit, die Sie täglich leisten: Liebevoll und zugewandt zu den Bewohnern, manchmal ist es aber auch belastend, wenn Bewohner versterben“, würdigte Dietmar Specht die große Leistung. Dabei sprach er nicht nur in der Rolle als stellvertretender Geschäftsführer des Pflege- und Betreuungsnetzwerks, sondern auch als Angehöriger, der die professionelle, aber auch menschlich zugewandte Pflege von pflegebedürftigen Familienmitgliedern im St. Elisabeth-Stift aus nächster Nähe miterlebte. Die Hausleitungen Markus Giesbers und Sabina von Depka Prondzinski übernahmen die Ehrung für insgesamt 195 Dienstjahre.



10 Jahre	René Eckermann	Altenpfleger 2. OG
	Tuba Hassan	Pflegehelferin im EG
15 Jahre	Petra Cebulla	Pflegehelferin 1. OG
	Jane Co-Poppenburg	Perfekt Dienstleistungen
20 Jahre	Marina Stahejeva	Hauswirtschaft 2. OG
25 Jahre	Manuela Nagel	Pflegehelferin im Nachtdienst
30 Jahre	Anneliese Rielmann	Pflegehelferin EG
	Sabine Choluj	Altenpflegerin 2. OG
40 Jahre	Veronika Kocker	Gesundheits- und Kranken-
	(Caritas Jubiläum)	pflegerin EG und Nachtdienste

Erfolgreiche Weiterbildung:

Anke Friberg	Schmerzexpertin
Marlin Pabst	Palliativ Care Fachkraft

Unsere neuen Mitarbeitenden



Ich bin **Claudia Barambas**, komme aus Sendenhorst und bin ausgebildete medizinische Fachangestellte. Ich arbeite in einer dermatologischen Praxis und am Wochenende helfe ich hier im 1. Obergeschoss.

Meine Mutter ist hier in der Pflege tätig und hat mich „angeworben“. Ich unterstütze gerne Bewohner, die nicht mehr alles selber machen können, und habe immer ein offenes Ohr, damit sich niemand alleine fühlen muss. In meiner Freizeit gehe ich gerne shoppen oder ins Kino und treffe mich mit Freunden.



Ich bin **Alba Buzi**, bin 23 Jahre alt und komme gebürtig aus Albanien. Ich bin seit 2015 in Deutschland und habe Ausbildungen als Friseurin, Fachkosmetikerin, Visagistin und Wellnesstherapeutin.

Meine Schwester ist Altenpflegerin und hat mich neugierig gemacht. Ich arbeite seit Juni im 1. OG und die Arbeit mit den älteren Menschen macht mir großen Spaß. Neben der körperlichen Pflege ist mir wichtig, dass die Bewohner gepflegt aussehen, die Frisur und die Kleidung gut sitzen. Wenn Zeit ist, spielen wir Mensch-ärgere-dich-nicht und lachen viel dabei. In meiner Freizeit entspanne ich gerne und gehe dazu in die Sauna.



Ich bin **Angelica Guijarro Cruz** und komme aus Oaxaca in Mexiko. Ich habe ein Jahr als Au-Pair in einer Münsteraner Familie gearbeitet. Eine Freundin aus dem Deutschkurs hat mir den Tipp gegeben,

mich fürs FSJ im Elisabeth-Stift zu bewerben und seit August verstärke ich das Team im 1. Obergeschoss. Der Kontakt mit den Bewohnern fällt mir leicht, und ich habe supernette Kolleginnen und Kollegen hier angetroffen. In der Freizeit treffe ich mich mit Freundinnen, fotografiere und koche sehr gerne.



Mein Name ist **Annette Gausling**, und ich arbeite seit August im 1. Obergeschoss und in der Tagespflege. Ich bin ausgebildete Wirtschaftlerin und habe nach meiner Ausbildung in verschiedenen

Seniorenheimen gearbeitet, unter anderem im St. Magnus-Haus in Everswinkel. Da dort die Verteilerküche aufgelöst wurde, konnte ich in die Zentralküche des St. Josef-Stifts wechseln, wo ich bis jetzt tätig war. Nach einer Weiterbildung zur Betreuungsassistentin arbeite ich jetzt sehr gerne mit Menschen mit einer demenziellen Veränderung zusammen. Ich spiele Gitarre und singe gerne mit den Bewohnern und Tagespflegegästen. In meiner Freizeit reise ich gerne und schaue mir fremde Städte an, außerdem verbringe ich viel Zeit mit Familie und Freunden.



Ich heiße **Julian Gille**, bin 16 Jahre alt und mache gerade an der Hildegardisschule in Münster meine Ausbildung zum Sozialassistenten. Durch ein Praktikum im Elisabeth-Stift und einen Freund, der

hier als Abendbrothilfe arbeitet, bin ich auf die Idee gekommen, einen Minijob hier zu machen. Mir macht es großen Spaß, Menschen zu helfen, und die Abende mit den Bewohnern im 1. Ober-

geschoss gefallen mir super. In meiner Freizeit mache ich gerne Sport und trainiere Kraft und Ausdauer.



Ich heiße **Kasipahtul Gum-mah**, bin 20 Jahre alt und komme gebürtig aus Indonesien. Vor meinem FSJ im Erdgeschoss war ich als Au-Pair in einer Familie in Unna tätig. Die Arbeit mit älteren Men-

schen kannte ich nicht. Aber mir macht die Arbeit hier Riesenspaß, besonders die Gespräche mit den Bewohnern während der Morgenpflege und beim Kaffeetrinken. Nach dem FSJ möchte ich gerne die Pflegeausbildung machen im Netzwerk. In meiner Freizeit gehe ich gerne spazieren und lese – auch deutsche – Bücher.



Ich heiße **Morina Nainggo-lan**, bin 23 Jahre alt und absolviere seit September im 1. Obergeschoss ein Freiwilliges Soziales Jahr. Ich komme aus Indonesien und war vorher als Au-pair in einer Familie in

München. Ich helfe den Bewohnerinnen bei der Pflege und unterstütze sehr gerne beim Essen-Reichen, das macht mir großen Spaß. Vorher kannte ich nur die Arbeit mit Kindern, und der Umgang mit älteren Menschen ist für mich eine neue Erfahrung. In meiner Freizeit bin ich aktiv und gehe joggen, schlafe aber auch gerne und koche mit meinen indonesischen Freundinnen im Wohnheim leckere Gerichte.

Ich bin **Rosemary Okosun** und komme gebürtig aus Nigeria in Afrika. Ich bin ohne meine Familie im Jahr 2015 über Libyen und in einem Schlauchboot über das Mittelmeer nach Italien geflohen und dann in Sendenhorst angekommen. Mein Kindheitstraum war schon immer, Krankenschwester zu werden. Ich arbeite in der Reinigung im St.



Josef-Stift und als Abendbrothilfe im Erdgeschoss des St. Elisabeth-Stifts. Ich höre gerne den Geschichten der älteren Menschen zu und tröste sie, wenn sie mal traurig sind. Im nächsten Jahr möchte ich gerne meine 102-jährige Oma in Nigeria besuchen, weil ich sie sehr vermisse. Ich habe drei Kinder, und wenn ich mal Freizeit habe, dann gehe ich gerne laufen, spazieren, surfe im Internet oder höre Musik.



Ich bin **Sandra Puke**, gebürtige Sendenhorsterin, und verstärke seit Ende August das St. Elisabeth-Stift als Verwaltungskraft. Meine berufliche Laufbahn startete mit der Ausbildung zur Zahnarzthel-

ferin. Nach meiner Familienzeit bin ich 2013 ins St. Josef-Stift als medizinische Schreibkraft ins Berufsleben zurückgekehrt. Ich freue mich über meine neue Aufgabe im Elisabeth-Stift, da ich den persönlichen Kontakt zu den Bewohnern sehr schätze und mich das gesamte Team offen und freundlich aufgenommen hat. In meiner Freizeit findet man mich in meinem Garten oder beim Spaziergang mit unserem Hund. Ich unternehme gerne ausgiebige Fahrradtouren durch unser schönes Münsterland und reise zudem gerne, am liebsten nach Dänemark. Zur Entspannung lese ich viel und singe im Chor „Saitenwind“ unserer Kirchengemeinde.



Ich bin **Harald Schert**, 48 Jahre alt und arbeite seit September im 2. Obergeschoss als Pflegefachmann. Ich habe meine erste Ausbildung als Bäcker gemacht und mich dort auch wohlfühlt, bis

das Geschäft, in dem ich tätig war, verkauft wurde. Bei einem kurzen Intermezzo bei VEKA

hatte ich einen Betriebsunfall, der mich in die Ambulanz des St. Josef-Stifts führte. Ein Arzt dort hatte mir von der Pflegeausbildung erzählt, und ich wurde hellhörig, da Pflege für mich immer eine Alternative war. Dann habe ich die Ausbildung im St. Josef-Stift gemacht. Während meines Praxis-einsatzes im St. Magnus-Haus habe ich gemerkt, dass ich lieber in der Altenpflege arbeiten möchte. Die Gespräche mit den Bewohnern, auch vor dem Hintergrund meiner eigenen Lebenserfahrung, erfüllen mich, und im Team bin ich auch super aufgenommen worden.

Mein Name ist **Linus Schmedding**, ich bin 17 Jahre alt und besuche das St. Michael-Gymnasium



in Ahlen. Vor zwei Jahren habe ich ein Praktikum im Elisabeth-Stift gemacht und da es mir gut gefallen hat, habe ich mich als Abendbrothilfe beworben. Seit August arbeite ich im 2. Obergeschoss.

Der Kontakt mit den Bewohnern ist mir wichtig, und man hört oft interessante Lebensgeschichten. Freizeitmäßig spiele ich gerne Handball und bin auch Mitglied bei den Pfadfindern in Sendenhorst.

Mein Name ist **Geane Silva**, ich bin 25 Jahre alt und komme aus Rio de Janeiro in Brasilien. Ich war



ein Jahr als Au-pair in einer Familie in Düsseldorf. Dort habe ich einige brasilianische Freunde gefunden, die ich regelmäßig treffe. Nach der Arbeit mit den Kindern wollte ich gerne neue Erfahrungen

mit älteren Menschen machen und die deutsche Sprache noch besser lernen. Meine Freizeit verbringe ich mit Musik und Podcasts hören und schaue mir gerne Serien bei Netflix an. Außerdem reise ich gerne.



Ich bin **Mutiara Sindi**, bin 20 Jahre alt und komme aus Indonesien. Vor meinem FSJ war ich in einer Familie in Rheinland-Pfalz als Au-pair tätig. Die Arbeit mit älteren Menschen macht mir großen

Spaß. Zeit mit ihnen zu verbringen, ist Gold wert, aber die Zeit vergeht auch wie im Fluge. In meiner Freizeit höre ich gerne Musik und gehe spazieren.

Mein Name ist **Oksana Tatarynova** und ich bin aus der Ukraine im November 2022 nach Deutschland



geflüchtet. Meine Tochter mit ihren drei Kindern ist kurz zuvor schon nach Sendenhorst geflohen, deshalb bin ich auch hierhergekommen. Ich möchte gerne in Deutschland bleiben und eine

Ausbildung zur Pflegefachkraft machen. Bis zum Beginn der Ausbildung arbeite ich im Bereich Hauswirtschaft im 1. Obergeschoss. Die Arbeit mit alten Menschen macht mir großen Spaß. In meiner Freizeit lerne ich viel Deutsch und verbringe die Sonntage mit meinen drei Enkelkindern im Schwimmbad.

In stillem Gedenken

an unsere verstorbenen Bewohnerinnen,
Bewohner und Gäste

Allerheiligen 2022 bis Allerheiligen 2023

Hermann Demming

Lieselotte Schütt

Friedhelm Dorgeist

Wilma Schlüter

Josef Siekmann

Maria Naber

Bernhard Beckmann

Georg Benek

Willibald Student

Erika Illing

Anna Maria Hahmann

Edith Stampfuß-Gottschling

Josef Wüller

Johanna Engel

Karl Tegtmeyer

Gisela Rose

Gabriele Schorn

Gertrud Menke

Maria Beckmann

Paula Fabian

Ludger Greiwe

Rita Lehmkühler

Felizitas Plesch

Heinz Untiedt

Marianne Wichmann

Rosemarie Pabst

Heinrich Deutmeyer

Klaus Schneider

Ellen Bachtrup

Franz-Josef Nordhoff

Bernhard Terberl



Termine 2024

Neben unseren regelmäßigen Veranstaltungen weisen wir auf folgende besondere Termine hin:



7. Februar

Karneval „Elli-Stift Helau!“

5. März

Kaffeetrinken im Betreuten Wohnen

12. März

Angehörigenabend

7. Juni

Besuch der Martini-Schützen

17.-21. Juni

Urlaub ohne Koffer in „Italien“

31. Juli

Hausinternes Schützenfest

25. September

Herbstfest im Betreuten Wohnen

7. Oktober

Ehrenamt-Dankeschönfeier

5. November

Gedenkgottesdienst

11. November

Jubilarehrung und Treffen der Ruheständler

19. November

Elisabeth-Rosenfest

6. Dezember

Nikolaus



2024

Jahreswunsch für 2024

Farben sind das Lächeln der Natur
und Blumen sind ihr Lachen.

(Leigh Hunt)



*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des St. Elisabeth-Stifts wünschen Ihnen
für das Jahr 2024 alles Gute!*